Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 915. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 31. December 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 31. December.

Die „Köln. Ztg." schreibt in ihrer neuesten Nummer über das Verhältniß Stanley's zu Emin Pascha:

Es berührt peinlich, in dem Charakter großer Männer auf kleinliche Züge zu stoßen. Im weitern Publikum kennt man Stanley bloß als den heldenhaften Forscher und beurtheilt ihn nach seinen schwer errungenen und beispiellos großartigen, allerdings durch eine geschickte Reclame noch vergrößerten Erfolgen. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, das Urtheil Stanley'scher Beamten über ihren früheren Vorgesetzten zu hören, wird zu dem Schlusse gelangen, daß seine Selbstsucht mindestens ebenso groß sein muß wie seine gewaltige Thatkraft. Und wenn man Stanleys Schilderung seiner Verwaltungsthätigkeit am Congo an Ort und Stelle mit den thatsächlichen Verhältnissen vergleicht, möchte man jammern darüber, daß dem großen, vielbewunderten Mann eine Tugend, die höher steht als alles Reclame-Talent, die Gabe nämlich, ohne persönliche oder sonstige Berechnung die Dinge zu schildern, wie sie sind, nicht in höherm Grade verliehen worden ist. Daß Stanley einen Mann, den er befreit zu haben behauptet und der nun zu Tode krank darnieder liegt, in Briefen und Zeitungsartikeln angreift, ist an sich nicht schön. Es muß sich dahinter ein Geheimniß verbergen, das wir noch nicht zu durchschauen vermögen und über das wohl am ehesten Emin selbst Aufschluß geben dürfte. Bereits haben deutsche und englische Zeitungen darauf hingewiesen, daß Stanleys jetzige und frühere Briefe sich gerade in Bezug auf Emin Pascha stark widersprechen. Es ist aber noch nicht darauf hingewiesen worden, daß der Kernpunkt der von Stanley gegen Emin gerichteten Beschuldigungen, die Behauptung nämlich, Emin Pascha habe, während er in seinen nach Europa gerichteten Briefen das Gegentheil behauptete, schon seit fünf Jahren keine Provinz, keine Soldaten mehr gehabt, unmöglich auf Wahrheit beruhen kann. Denn erstens besitzen wir über die Verhältnisse, in welchen Emin sich während der letzten Jahre befand, außer von Emin selbst, auch von Casati ausführliche Briefe. Zweitens aber, und vor Allem hat unser deutscher Landsmann Dr. Wilhelm Junker, dessen ausführliches Werk über seine afrikanischen Forschungen theilweise schon erschienen ist, erst zu Anfang des Jahres 1886 in Wadelai von Emin Pascha Abschied genommen. Dr. Junker hat sich in zahlreichen Unterredungen und Vorträgen über Emins Lage geäußert und dieselbe genau ebenso geschildert, wie Emin in seinen Briefen. Auf wessen Seite unter solchen Umständen die Wahrheit ist, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Schon als Stanley seine sogenannte Befreiungsreise antrat, die in Wahrheit wohl in erster Linie politischen Zielen dienen sollte, fiel es auf, daß er die ihm zu Kairo von Dr. Junker über Emins Kurzsichtigkeit gemachten Angaben zu spöttischen Zeitungsartikeln über Emin benutzte. Vielleicht kränkt es Stanley, der Emins Provinz trotz neunmonatlichen Wartens unsern derselben mit keinem Fuße betreten hat, daß aus irgendwelchem Grunde, sei es wegen oder trotz Emins, seine politischen Aufträge oder Absichten nicht verwirklicht werden konnten.

Die Kreuzzeitung schrieb dieser Tage anläßlich des Verhaltens der Nationalliberalen in Bielefeld:

Schon vor der Ablehnung der conservativen Candidaten in Bielefeld, also völlig rechtzeitig, hat der conservative Verein in Hannover beschlossen, jeden Bruch des Cartells in einem einzelnen Wahlkreise als casus belli anzusehen. Dasselbe ist, wie jetzt nicht mehr verschwiegen zu werden braucht, in Ostpreußen geschehen. Der geheime Zusatz-Artikel zu den von dem dortigen conservativen Provinzialverein vor einiger Zeit gefaßten Beschlüssen bezog sich auf das Cartell und dessen etwaige Verletzung durch die Nationalliberalen, wie dieselbe zum Bedauern der „National-Zeitung" in Tilsit stattgefunden hat. Die Folge wird voraussichtlich sein, daß der Abg. Hoffmann ferner keine Gelegenheit zu freier Fahrt nach der Reichshauptstadt findet.

Die „Nat.-Ztg." entgegnet hierauf:

So weit wir die Verhältnisse in Hannover kennen, hat die Erklärung des dortigen conservativen Vereins sehr wenig zu bedeuten. Bemerkenswerther ist aber die Mittheilung der Kreuzzeitung ans Ostpreußen. Wir machen unsere dortigen Gesinnungsgenossen darauf aufmerksam, damit sie sich durch directe Anfrage bei den Leitern des conservativen Provinzialvereins darüber alsbald Gewißheit verschaffen. Es dünkt uns unwahrscheinlich, daß die einzelnen Wahlkreise in Deutschland sich so, wie die Kreuzzeitung es offenbar wünscht, nach der Art eines amerikanischen „Caucus" von einzelnen „Drahtziehern" sollten nach Maßgabe der Verhältnisse in anderen Wahlkreisen dirigiren lassen. Aber geschieht dies auf conservativer Seite in einzelnen Landestheilen, so wird selbstverständlich aus dem allgemeinen Cartell, dessen Bedeutung durch ein paar vereinzelte Ausnahmen nicht beeinträchtigt würde, ein solches nur für bestimmte Landestheile oder Wahlkreise. Was insbesondere Ostpreußen betrifft, so giebt es dort 17 Wahlkreise, von denen einer — Königsberg durch Herrn Hoffmann — nationalliberal, zwei clerical und vierzehn conservativ vertreten sind. Wollen die Conservativen Ostpreußens in der That wegen der Zurückweisung des Herrn von Hammerstein in Bielefeld auf die nationalliberale Unterstützung in 14 Wahlkreisen verzichten, so wird man darüber unter den ostpreußischen Nationalliberalen nicht allzu unglücklich sein. Jedenfalls ist es nach der Behauptung der Kreuzzeitung über den „geheimen Beschluß" nunmehr unerläßlich, daß man sich seitens der Nationalliberalen Ostpreußens, speciell Königsbergs, Gewißheit verschafft.

Deutschland.

F. H. C. Berlin, 30. Decbr. [Der unmittelbare Waarendurchgangs-Verkehr durch Deutschland.] In den letzten Jahren hat der unmittelbare Waarendurchgangs-Verkehr durch Deutschland einen merklichen Rückgang erfahren, der auch durch eine kleine Wiederzunahme im vergangenen Jahre keineswegs wieder ausgeglichen worden ist. Nach den Uebersichten, welche der kürzlich erschienene II. Band der deutschen Handelsstatistik für 1888 enthält, belief sich nämlich in den Jahren 1880 bis 1888 die direct durchgeführte Waarenmenge auf folgende Tonnenzahl:

1880	1 823 913	Tonnen
1881	1 852 360	"
1882	1 990 936	"
1883	2 187 896	"
1884	2 026 715	"
1885	1 678 104	"
1886	1 684 021	"
1887	1 759 898	"
1888	1 779 824	"

Die hiernach seit 1884 im Vergleich zu den Vorjahren zu constatirende nicht unerhebliche Abnahme dieses Verkehrs tritt namentlich in zwei Richtungen hervor. Einmal hat sich die Durchfuhr in der Richtung von der Nord- und Ostsee nach den Nachbarländern des deutschen Zollgebiets beträchtlich vermindert; die Ursache ist wohl in der Concurrenz weiter westlich gelegener Häfen, namentlich der belgischen, und in der die Einfuhr immer mehr erschwerenden russischen Zollgesetzgebung zu suchen. Andererseits weist eine erhebliche Abnahme auch die Durchfuhr in der Richtung von Oesterreich-Ungarn nach Frankreich und der Schweiz und umgekehrt auf; hier dürfte die Erklärung in der Eröffnung der Arlbergbahn und in der hierdurch bewirkten Ablenkung eines Theils der Durchfuhr von Ost nach West und Südwest durch das Zollgebiet und umgekehrt zu finden sein. Das dem deutschen Transitverkehr auf diese Weise entgehende Güterquantum ist nicht unbeträchtlich; trotz des allmäligen Wiedersteigens der Ziffern hat das Jahr 1888 gegen 1883 doch noch immer einen Ausfall von 408 072 Tonnen oder rund 18 pCt. ergeben.

[Die Kaiserin Friedrich] hat den Weihnachtsabend in Neapel zugebracht. Wie von dort berichtet wird, kehrte die Kaiserin mit ihren Töchtern gegen 3 Uhr Nachmittags von einer kurzen Ausfahrt nach dem Hotel zurück, um den Christabend in stiller Einsamkeit zu verleben. Doch auf den in Deutschland üblichen Weihnachtsbaum hatte man nicht verzichtet. Derselbe war eigens aus Innsbruck bestellt und mit der Bahn nach Neapel gesandt worden. Im großen Saal des ersten Stockwerkes wurde um 6 Uhr, als die Glocken der Stadt das Ave Maria läuteten, der herrliche Baum von der Dienerschaft angezündet. Die Kaiserin und ihre beiden Töchter sahen schweigend, von wehmüthigen Erinnerungen bewegt, zu, wie die Lichter der Reihe nach aufflammten und mit ihrem hellen Schein den ganzen Saal überflutheten. Für die Kaiserin und die Prinzessinnen, lagen auf den Tischen reiche Geschenke ausgebreitet, meistens sinnige Erinnerungen an vergangene schönere Zeiten. Alle weinten, als der Baum in poetischem Glanze erstrahlte. Bis gegen 8 Uhr brannte der Baum, aber Niemand vernahm das fröhliche Jauchzen, welches sonst an diesem frohen Feste zu erklingen pflegt. Nach dem Gesange einer deutschen Festhymne zogen sich die Herrschaften in ihre Gemächer zurück.

[In dem Ausschuß des deutschen Handelstages,] der gegenwärtig in Berlin zusammengetreten ist, brachte der Generalsekretär des deutschen Handelstages, Consul Annecke, die voraussichtliche Veränderung der Handelsbeziehungen Deutschlands zum Auslande in den nächsten Jahren zur Sprache, die sich aus dem baldigen Ablauf der Handels- und Meistbegünstigungsverträge ergebe, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß bei der Erneuerung dieser Verträge die principielle Frage werde zum Austrag gebracht werden müssen, ob man bei einem autonomen Tarif beharren oder zum Conventionaltarif übergehen solle. Der Ausschuß des Handelstages lehnte es jedoch ab, schon jetzt zu dieser Frage Stellung zu nehmen, da man nicht voraussehen könne, ob nicht wesentliche Veränderungen in den wirthschaftlichen Beziehungen der Länder in den nächsten zwei Jahren eintreten würden. — Im weiteren wurde die Nothwendigkeit betont, eine genaue vergleichende Statistik über den Ein- und Ausfuhrhandel nach den verschiedenen Ländern seitens des Kaiserlichen Statistischen Amts aufzustellen, und eine dahingehende Resolution beschlossen. — In den Sitzungen des Ausschusses wurde auch lebhafte Klage geführt über die Zurückhaltung der Postverwaltung bei Anlage neuer Fernsprecheinrichtungen. Wie Herr Michels (Köln) mittheilte, verlangt das Reichspostamt für die Einrichtung von Fernsprechverbindungen zwischen den verschiedenen Plätzen entweder die Betheiligung von mindestens 20 Theilnehmern oder, daß seitens der Theilnehmer oder der betheiligten Handelskammern eine bestimmte Jahreseinnahme für die Dauer von 5 Jahren gewährleistet werde. So sei für die Fernsprechlinie Köln-Düren-Aachen die Garantie für eine jährliche Soll-Einnahme von 5500 Mark beansprucht worden, und für die projectirte Fernsprechverbindung Mainz-Koblenz-Köln werde die Gewährleistung einer Jahres-Einnahme von 17 000 Mark verlangt. Allgemein wurde ausgesprochen, daß es für die Postverwaltung nicht angebracht sei, die Erweiterung des Fernsprechnetzes davon abhängig zu machen, daß die Anlagekosten sich gleich in den ersten Jahren verzinsen. — Weitere Gegenstände der Berathung bildeten die Frage der Zollbehandlung der Petroleumfässer und die Verschiedenheit der Termine für die Abhaltung der Buß- und Bettage in den Bundesstaaten. In der ersteren Frage wurde die Berechtigung der erneuten Beschwerden anerkannt, jedoch von Beschlußfassungen mit Rücksicht auf die Aussichtslosigkeit, hier Wandel zu schaffen, abgesehen. Die Verschiedenheit der Buß- und Bettage wurde als ein Mangel anerkannt, eine Agitation für Schaffung eines allgemeinen deutschen Buß- und Bettages jedoch gleichfalls als aussichtslos abgelehnt.

[In Betreff der Auflösung von Versammlungen] theilt der „Reichsanzeiger" Rechtsgrundsätze mit, welche das Oberverwaltungsgericht kürzlich ausgesprochen hat. Danach rechtfertigt die Strafthat eines einzelnen Redners, also eine beleidigende Aeußerung desselben (Rede des Pastors Thümmel) an sich noch nicht die Auflösung, wenn die Fortsetzung solcher Strafthat eines Theilnehmers an der Versammlung durch Maßnahmen gegen die Person des Excedenten mit Erfolg verhindert werden kann, „wobei es selbst nicht ausgeschlossen sein mag, daß sie von denjenigen Befugnissen Gebrauch macht, welche ihr der § 6 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 eingeräumt hat". Erst wenn die Auflösung als das hierzu nöthige Mittel, die „nöthige Anstalt" im Sinne des § 10 Titel 17 Theil II des Allgemeinen Landrechts sich erweist, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen, dürfe zur Auflösung selbst geschritten werden.

[In dem Proceß wegen Beleidigung der Rechtsanwälte jüdischer Confession] hat die Staatsanwaltschaft gegen das am 24. d., gefällte Erkenntniß des Berliner Schöffengerichts die Berufung eingelegt, weil nicht auch Verurtheilung wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Sello erfolgt ist. Wie eine Localcorrespondenz mittheilt, beabsichtigt auch der Angeklagte gegen das ergangene Urtheil Berufung einzulegen, da er

---

Jessamine. [8]

Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

Sie standen im Garten, auf einer kleinen Anhöhe, und schauten hinab. Roland Harvay wies auf die ferne Hügelkette, welche, von goldenen Wolken umgrenzt, im Abendlicht aufglühte.

„Ein prächtiges Bild," sagte Jessamine Aram. „Es erinnert mich an irgend eine Scene in Deutschland. Waren Sie schon dort, Mr. Harvay?"

„Allerdings. Ich bin vor einigen Jahren viel gereist, mit meinem Freund Weston."

„Haben Sie auch Skizzen mitgebracht?"

„Flüchtige, kleine Zeichnungen. Wünschen Sie dieselben zu sehen?"

„Ich bitte dringend darum! Sie werden mir zweifellos sehr gefallen."

Er lächelte über diese ein wenig voreilige Verheißung, sprang mit einigen Sätzen ins Haus und kehrte bald zurück — einen kleinen Strauß blauer Blüthen in der Hand, den er ihr zugleich mit der Mappe überreichte. Schweigend befestigte sie denselben in ihrem Gürtel und begann dann, in den Skizzen zu blättern und zu fragen. Zwischen den Landschaften fand sich hier und da ein charaktervoller Kopf, irgend ein hübsches Mädchengesicht oder kräftige Männerprofile. Dazwischen waren trockene Blätter und Zweige gestreut, deren jedes vermuthlich seine Geschichte hatte.

„Sie sind ein Poet," sagte Jessamine Aram lachend. „Dieses Portrait beweist es. Und hier — was ist Das?"

Sie hielt ein Bild in die Höhe; ein kleines, in Wasserfarben ausgeführtes Portrait, Roland Harvay vorstellend; jung und lebensvoll und frohherzig schauten die blauen Augen unter der kecken Studentenmütze hervor in die Welt, heute noch hatten sie diesen Blick!

„Sie sind es selbst . . .," sagte Miß Jessamine nach einer Weile träumerisch, immer von ihm zum Bild und wieder zurückschauend. „Wissen Sie auch, daß Sie Hundeaugen haben, Mr. Harvay?"

Er lachte fröhlich auf. „Das ist ein Compliment, Miß Aram."

„Als solches wünsche ich meine Worte auch aufgefaßt zu sehen. Bekanntlich sind Hundeaugen sehr schön, weniger läßt sich Das von Katzenaugen sagen, Mr. Harvay, und das ist recht bedauerlich, da ich ihnen täglich im Spiegel begegnen muß. Also Hund und Katze! Und so friedlich neben einander über der Bildermappe sitzend!" Sie rief es mit fast kindlicher Heiterkeit aus, und dann vereinigten sich die beiden jugendlichen Stimmen zu einem hellen Lachduett, welches bis in das stille Stübchen der alten Priscilla drang und dieselbe bewog, ans Fenster zu treten und besorgt und ernsthaft in den Garten zu schauen, obwohl dichtes Buschwerk die beiden fröhlichen Menschenkinder vor ihren Blicken verbarg. Dann kehrte sie, den Kopf schüttelnd, zu ihrer Arbeit zurück, indem sie vor sich hin murmelte: „Es wird schon noch dahin kommen! Aber — du meine Seele! — ich habe ihn doch gewarnt!"

In der That, hier in Mrs. Sterne's altväterischem Garten war die Königin der Gesellschaft nichts, als ein schönes, sorgloses Kind, und diese goldenen Augenblicke — selten geworden in ihrem Leben, wie schwarze Diamanten — wogen Jahre voll falschen Glanzes, voll künstlicher Heiterkeit und darauffolgender tiefer Erschöpfung auf!

Nach beendetem Lachduett ergriff Jessamine Aram das kleine Bild auf Neue. „Darf ich es behalten, Mr. Dog?"

„Es ist das Ihre, Miß Cat! Weston malte es in jenen fröhlichen Wandertagen. Niemand hat ein Anrecht darauf."

Und dann verschwand das Blättchen in der weiten Tasche des blauen Kleides, welches Miß Cat an diesem sonnigen Frühlingstage trug.

IV.

Der Geburtstag der Herrin von Aramhall fiel in den Rosenmonat. Tags vorher erschien sie für einige Augenblicke in der Flamingtonstraße und fand Roland Harvay lesend im Garten. „Sie sollten mehr auf Ihre Gesundheit achten, das heißt nicht jede ihrer wenigen Freistunden auf das Studium verwenden," sagte sie. „Aber Das ist es nicht, weswegen ich Sie in dieser stillen Laube aufsuche. Soeben erfuhr ich durch Priscilla Sterne, daß es Ihr Wiegenfest war, an welchem ich damals von Ihrem Wein auf Ihr Wohl getrunken, und verlange nun von Ihnen ein Gleiches. Sieht Aramhall Sie morgen nicht in seinen Mauern, so kennt Miß Cat Mr. Dog nicht mehr! Zugleich bitte ich Sie, Charley mitzubringen. Die Leightons sind verreist. Nun, Mr. Harvay, meine Antwort?"

Der junge Lehrer sah sehr ernst aus. „Sie wünschen meine Gegenwart in der That, Miß Aram?" sagte er gedankenvoll in seinem Buch blätternd.

„Im anderen Fall hätte ich mir die Aufforderung erspart. . . . Sie dürfen übrigens nicht fürchten, eine große Gesellschaft vorzufinden, Mr. Harvay! Nur wenige, mir nahestehende Menschen nehmen an der stillen Feier theil."

Der freimüthige, warme Aufblick, welcher diese Worte begleitete, verlieh denselben eine zwiefach herzliche Bedeutung, die dem Miethsmann der Mrs. Priscilla Herzklopfen brachte. Sein ruhig dankbares Lächeln verrieth aber davon nichts, als er entgegnete: „Ich werde kommen — und Charley mitbringen."

Das Cab mit dem „A good name is above wealth" trug die drei Personen: Roland Harvay, Priscilla Sterne und den jungen Leighton dann auch zur rechten Stunde ans Ziel. Aramhall war bald erreicht. Während der Wagen in den Parkweg einfuhr, der sich in eigensinnigen Bogen und Windungen hinschlängelte und endlich auf die sanfte Anhöhe mündete, welche das malerische Herrenhaus trug, gedachte Roland Harvay seiner Besitzerin mit den widerstreitendsten Empfindungen.

„Sie zieht mich an sich, und ich — ich lasse es zu! Ich versuche, sie nicht zu lieben — versuche es täglich aufs Neue, und weiß dennoch, daß meine Seele ihr unrettbar verfallen ist! Diese große Thorheit wird genau bis zu dem Tage währen, welcher es ihr in den Sinn kommen läßt, das Spiel zu beenden." Spiel, sagst Du? flüsterte Roland's Gewissen. Wo fände sich in dieser reinen Frauenseele ein Schatten des Unrechts, ein leichtfertiger Gedanke? Du — Du bist der Arge! Was wollen denn jene Freundlichkeiten, welche doch der Güte und Zartheit ihres Gemüths entspringen und nicht Dir allein zu Theil werden, denn sagen? Du hast weder Recht noch Grund, dahinter eine Absicht oder ein verkapptes Gefühl zu suchen. Damit gieb Dich zur Ruhe. . . .

In der mit Eichenholz getäfelten Vorhalle empfing — sollte es ein böses Omen sein? — Sir Warwick Bellmore die Londoner Gäste. Sein scharfes Gesicht trug heute einen heiteren verbindlichen Ausdruck. Entweder galt Miß Arams Wort und Wille sehr viel bei dem ehrenwerthen Baronet oder er hatte den Groll gegen die unbedeutende Person des jungen Lehrers heute bereits völlig überwunden und vergessen. Sein Willkommen klang wahr und herzlich und sein wiederholter Händedruck machte Rolands Finger schmerzen. Dann erschien die Herrin von Aramhall in Begleitung der corpulenten, freundlichen Mrs. Random. Jessamine sah sehr lieblich aus. Sie war ganz weiß gekleidet und glich heute mehr als je dem Bild des neunzehnjährigen Mädchens, welches in dem kleinen Wohnstübchen der Flamingtonstraße hing. Ihre Augen suchten Roland wiederholt, freundlich und wie stumm dankend, daß er gekommen. Die Jasminblüthen, welche er ihr als einziges Geburtstagsangebinde überreicht, trug sie an der Brust. Es war ein schöner, nahezu wolkenloser Tag, dessen glänzender Wiederschein noch lange in seinem Herzen lebte!

(Fortsetzung folgt.)

den Rechtsanwalt Meschelsohn nicht für legitimirt erachtet, den Strafantrag wegen Beleidigung einer großen Personengemeinschaft zu stellen.

[In der Sylvesternacht] ist in früheren Jahren durch Schießen, Johlen, Hutantreiben und Dergleichen vielfach grober Unfug verübt worden. Der Polizei-Präsident nimmt deshalb Veranlassung, das Publikum vor der Verübung derartigen Unfugs dringend zu warnen, und macht noch besonders darauf aufmerksam, daß die gegen Excedenten von den Executivbeamten eingereichten Anzeigen in Zukunft nicht im Wege der vorläufigen Straffestsetzung erledigt, sondern vom Polizei-Präsidium direct der Königlichen Amtsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung werden übermittelt werden. Von letzterer sind bereits im vergangenen Jahre in derartigen Fällen gegen die Excedenten wegen des verübten Unfugs empfindliche Haftstrafen, und zwar bis zu 5 Wochen, beantragt worden, auf welche auch demnächst von den betreffenden Schöffengerichten erkannt worden ist. Was das Schießen auf der Straße betrifft, so wird noch darauf hingewiesen, daß in Folge der staatsministeriellen Anordnungen vom 26. September dieses Jahres in Verbindung mit § 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 die Excedenten sich der Gefahr aussetzen, wegen Führung einer Waffe ohne Waffenschein mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, abgesehen von der Strafe des groben Unfugs, bestraft zu werden.

[Ein mächtiges Feuer] brach am Sonntag Nachmittag in dem Grundstück am Mittelcanal Nr. 1 in Hamburg aus. Das Grundstück, ein vierstöckiger kolossaler Speicher, enthält eine Sammelstelle von Lagern der verschiedensten Engrosgeschäfte, so daß dort Tabak, Leinöl, Schmieröl, Kaffee, Zucker, Firnisse, Lacke, Leder und viele andere Waaren, theilweise in enormen Quantitäten, lagerten. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr etwa war es, als man plötzlich die hellen Flammen aus den Fenstern des dritten Stocks, woselbst sich die Pianofortefabrik von Eckmann u. Co. befand, herausschlagen sah, und bald darauf erblickte man auch schon an einem Fenster des darüber belegenen 4. Stocks, in welchem die Buchthal'sche Kaffeerösterei domicilirte, einen um Hilfe rufenden Mann, den Meister Tronschke, der sich nicht mehr über die bereits brennende Treppe hatte retten können, nunmehr aber mit großer Geistesgegenwart sich an der herabhängenden eisernen Windekette herunterließ und auch glücklich am Erdboden anlangte. Die übrigen im Hause befindlich gewesenen Personen hatten sich inzwischen auch sämmtlich in Sicherheit gebracht. Es war aber auch die höchste Zeit, denn in unglaublich kurzer Zeit hatten sich die Flammen dem ganzen umfangreichen Gebäude mitgetheilt. Mittlerweile kam auch schon die Feuerwehr angejagt, doch hatte dieselbe vorerst noch arge Hindernisse zu überwinden, um an die Brandstätte gelangen zu können. In der Reysoldstraße nämlich, durch welche die Feuerwehr fahren mußte, um nach der am Canal belegenen Brandstätte zu kommen, wird gegenwärtig ein Siel gebaut, und war durch aufgespeicherte Mauersteine und sonstiges Baumaterial, sowie durch das aufgebrochene Straßenpflaster die Straße geradezu blokirt. Ein Fahrzeug fuhr sich in Folge dessen auch bald fest, wobei die rechte Deichsel abbrach und der Fahrer vom Pferde stürzte. Derselbe gerieth unter die Pferde und wurde so schwer verletzt, daß man ihn in Decken gewickelt vom Platze tragen mußte. Endlich an der Brandstätte angelangt, richtete man alsdann sein Hauptaugenmerk darauf, die umliegenden Gebäude zu schützen, von denen viele, namentlich der Helbing'sche Spritspeicher (ein in Hamburg belegener Theil des Hauptetablissements in Wandsbeck, woselbst bekanntlich erst vor 8 Tagen ein kolossales Feuer stattfand), in größter Gefahr schwebten. Große Besorgnisse hegte man namentlich wegen des großen Dampfkessels, der bei Ausbruch des Feuers in Betrieb war und dessen Explosion man daher jeden Augenblick erwarten konnte. Eine Panik aber bemächtigte sich der Anwohner, als gegen $\frac{1}{2}6$ Uhr plötzlich ein furchtbarer Knall ertönte, und viele Leute flüchteten aus ihren Häusern, in denen von der furchtbaren Gluth fast sämmtliche Fensterscheiben gesprungen waren. Glücklicherweise stellte sich bald heraus, daß keine Explosion erfolgt, vielmehr der Giebel eingestürzt und vielleicht gerade durch das nunmehr den Kessel bedeckende Mauerwerk eine Explosion verhütet worden. Die Feuerwehr arbeitete indessen so wacker und sandte so ungeheure Wassermassen sowohl vom Lande wie vom Canal aus in die Gluth, daß man schließlich das Feuer als auf seinen Herd beschränkt ansehen konnte. Hier brannte es aber fort. Der Schaden ist ein ungeheurer, und fast sämmtliche in Hamburg vertretene Versicherungsgesellschaften participiren an demselben; was nicht verbrannt ist, ist durch Wasser verdorben. Die Keller z. B., in denen große Zuckervorräthe lagern, stehen gänzlich unter Wasser. Entstanden soll das Feuer dadurch sein, daß ein Arbeiter der Pianofortefabrik mit Hobelspähnen ein Feuer anmachen wollte, sich dabei die Finger verbrannte und die brennenden Spähne fallen ließ.

* **Berlin,** 30. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Eine sonderbare Weihnachtsbescheerung ist den Schaffnern der Großen Berliner Pferdeeisenbahn zu Theil geworden. Am 21. und 22. d. Mts. erhielten diejenigen Schaffner, gegen welche gravirende Meldungen seitens der Controle und Fahrgäste im Laufe des verflossenen Jahres nicht vorlagen, Weihnachtsgratificationen — je nach der Dauer der Dienstzeit — in der Höhe von 20—75 Mark pro Mann. Gleichzeitig aber wurde den Schaffnern der oben genannten Gesellschaft, welchen bekanntlich in Folge des im vorigen Frühjahr drohenden Strikes im Sommer für das Fahren von Einsatzwagen an ihren freien Tagen selbst bei einer einmaligen Tour 1,50 Mark zugesichert war, die Mittheilung gemacht, daß sie von nun ab bei solchen Ausnahmefahrten nur noch 50 Pf. pro Stunde erhalten, was einen Ausfall von 1 Mark bedeutet.

Hamburg, 30. Dec. [Ein Unglücksfall] ereignete sich am Sonnabend Mittag auf dem Eise des Stadtgrabens beim Möllernthor. Dort vergnügten sich, wie dem „B. Tgbl." berichtet wird, eine Anzahl Jungen, wohl an 18 bis 20, damit, durch Anfassen an den Händen eine Kette zu bilden, und so über das schwankende, erst zwei Tage alte Eis von einem Ufer zum andern zu eilen. Heller Frohsinn herrschte unter der jungen Schaar, als plötzlich den drei vordersten Knaben das Eis unter den Füßen wich. Sie geriethen sofort unter das Eis, während ihre Spielkameraden schreiend dem Ufer zustrebten und dasselbe auch glücklich erreichten. Trotzdem von der nahe belegenen Feuerwehrwache auf das Geschrei der Kinder sofort Mannschaften mit Geräthen herbeieilten und die Rettungsversuche auf das Eifrigste betrieben wurden, gelang es erst nach geraumer Zeit, die Kinder nur als Leichen herauszuziehen. Es waren die in dem Alter von 9—12 Jahren stehenden Knaben M. Moldt, H. Wonnerow und M. Mackel. Der Jammer der bedauernswerthen Eltern war, als man ihnen ihre noch zuvor so blühenden Lieblinge kalt und starr ins Haus brachte, ein grenzenloser. — Am Sonntag Nachmittag brachen vier Knaben auf dem Eise des Stadtgrabens ein. Sie wurden sämmtlich vom 16jährigen Hugo Greve gerettet, welcher beim Rettungswerk selber ertrank.

Oesterreich-Ungarn.

§ [Eisenbahn nach Arco in Südtirol.] Unter dem 23. November 1889 hat der Kaiser von Oesterreich die Concessions-Urkunde zum Bau einer Eisenbahn von Mori nach dem klimatischen Curorte Arco in Südtirol unterzeichnet. Die Bauerlaubniß ist an die Bedingung geknüpft worden, daß die Bahn in zehn Monaten hergestellt ist. Die Bahn soll später bis Riva, der Hafenstadt des Gardasees, fortgesetzt und mittelst Dampfschifffahrt auf letzterem mit den italienischen Bahnen in Verbindung gebracht werden.

Rußland.

[Die Zustände in den Ostseeprovinzen.] Die Art, wie die Regierung mit den Deutschen in den Ostseeprovinzen umspringt, hat dort zuvörderst Zustände erzeugt, die an ein Tollhaus erinnern. In den Stadtverordnetenversammlungen darf bekanntlich nur noch russisch gesprochen werden. Dabei können in Riga von 72 Stadtverordneten nur 5 sich russisch ausdrücken, in den kleineren Städten meist kein einziger. Dieser Umstand muß dahin führen, daß demnächst die Gemeindeverwaltung ganz in die Hände russisch sprechender ungebildeter kleiner Leute kommt. Die Friedensrichter und Glieder der Appellgerichte, sämmtlich gegen das russische Gesetz, welches die Unabsetzbarkeit der Richter feststellt, nach den Ostseeprovinzen commandirt, dürfen, auch wenn sie es können, nicht deutsch sprechen. So bleiben dann viele Tausende von Rechtssachen unerledigt liegen, und wer seine Angelegenheit verfolgen will, muß sich auch vor dem Friedensrichter eines kostspieligen, russisch sprechenden Anwalts bedienen, wenn er selbst der Sprache nicht mächtig ist, eine Bestimmung, die schwer auch auf dem Landvolke lastet. Ueberdies haben die in die Ostseeprovinzen commandirten Richter keine Ahnung vom baltischen Civilrecht, von welchem Zusammenfassungen in russischer Sprache herstellen zu lassen Niemand eingefallen ist. Sie sollen also nach einem ihnen unbekannten und unzugänglichen Gesetzbuche Recht sprechen. Und das Alles geschieht in Ländern, welche durch ihre Loyalität gegen den Zaren sich stets hervorgethan haben!

Ostindien.

Bombay, 26. Decbr. [Der 6. Congreß der indischen Eingeborenen] wurde gestern hier eröffnet. Die Versammlung war von 2000 Delegirten, darunter auch einigen Damen, besucht. Als Gäste wohnten derselben u. A. die Parlamentsabgeordneten Bradlaugh und Henniker Heaton bei. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Sir William Wedderburn erwählt, welcher in seiner Eröffnungsrede der Verwaltung Lord Ripons warmes Lob zollte. Die britische Herrschaft werde jetzt allgemein vom indischen Volke als nationale anerkannt. Was noch fehle, wäre die parlamentarische Controle über indische Angelegenheiten. Die Acte von 1858 habe jene Controle verringert und die Gelegenheit genommen, von Zeit zu Zeit Beschwerden vorzubringen. Die englischen Conservativen sollten gleichfalls dafür eintreten, daß eine unparteiische parlamentarische Controle der indischen Verwaltung in England ausgeübt werde. Der indische Handel mit Großbritannien sei gering wegen der Armuth der indischen Bauern. Die Ausfuhr von England nach Australien beträgt 18 Pfd. Sterl. per Kopf, die nach Indien nur 18 d. per Kopf der Bevölkerung. Der englische Kaufmannsstand könne viel für die Wohlfahrt des indischen Volkes thun, dann würde der Handel mit Indien reißend zunehmen. Zum Schlusse befürwortete Sir W. Wedderburn die Umbildung des indischen Rathes.

Die Influenza.

In Berlin haben, wie schon gemeldet, nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes die nach der Influenza auftretenden Nachkrankheiten erheblich zugenommen. So sind in der zweiten Decemberwoche gestorben je 23 an Kehlkopfentzündung und chronischem Bronchialkatarrh, 70 an Lungenentzündung, 121 an Lungenschwindsucht und 25 an anderen Erkrankungen der Athmungsorgane. In der dritten Decemberwoche vom 15. bis 21. sind nach ärztlicher Meldung gestorben: 37 an Kehlkopfentzündung, 27 an chronischem Bronchialkatarrh, 122 an Lungenentzündung, 128 an Lungenschwindsucht und 10 an Brustfellentzündung. Zwar kommen Todesfälle an Brustkrankheiten in dieser Jahreszeit gewöhnlich etwas zahlreicher als sonst vor, aber dieses plötzliche Emporschnellen der Sterblichkeitsziffer ist doch wohl zu einem großen Theile der Influenza zuzuschreiben. Auch unter den Postbeamten sind zahlreiche Erkrankungen an der Influenza vorgekommen. Das jetzt eingetretene Frostwetter läßt indessen hoffen, daß die Epidemie in Berlin bald erlöschen wird.

Aus zahlreichen Städten liegen Meldungen über Erkrankungen an Influenza vor: In Posen breitet sich die Influenza immer mehr aus; besonders sind es Kinder, welche von der Krankheit befallen werden. Stark gelichtet sind auch die Reihen der Schutzmannschaft daselbst, auch viele Militärs sind an der Influenza erkrankt. — In Stettin kommen bei den Mannschaften der dortigen Garnison nur noch in vereinzelten Fällen Erkrankungen vor, während die Mehrzahl der von der Influenza früher Befallenen bereits genesen ist. Dagegen greift die Krankheit in der Bevölkerung immer weiter um sich, nimmt aber fast überall einen normalen, ungefährlichen Verlauf. — In Halle a. S. hat die Krankheit alle Kreise ergriffen. In einigen Fällen soll sie tödtlich verlaufen sein. In den dortigen Apotheken kann man sich seit langer Zeit nicht eines solchen Verkehrs erinnern, wie er während der Feiertage herrschte. — In Köln und Umgegend nimmt die Influenza einen ungeheuren Umfang an, wenn auch der Verlauf der Krankheit ein ziemlich normaler ist. Nach ärztlicher Schätzung sind in Köln 20—30000 Personen erkrankt. — In Bonn kamen in der letzten Woche zwei Todesfälle vor, bei welchen laut ärztlicher Erklärung die Influenza die Todesursache war. Die Opfer waren ein Mann von ungefähr 60 und eine Frau von über 70 Jahren. — In Düsseldorf sind am Stadttheater 22 Mitglieder des künstlerischen und technischen Personals erkrankt. — In Elberfeld ist zur Influenza bei Manchen Lungenentzündung oder Rippenfell-Entzündung hinzugetreten. Mehrere Personen sind gestorben. — In Kassel wurde ein Artillerie-Offizier, welcher an der Influenza litt, in Folge dessen von einer Lungenentzündung ergriffen und starb daran. — In Eckernförde ist bis jetzt mehr als zwei Drittel der Bevölkerung an der Influenza erkrankt. — In Oldenburg macht sich die Influenza in allen Ständen und unter allen Altersklassen geltend. — In Mainz verläuft die Influenza zumeist gutartig, doch sind bereits Fälle constatirt, bei denen in Folge hinzugetretener Lungenentzündung der Tod eingetreten ist. — In Bingen zeigt sich die Krankheit meist bei Kindern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

* **Zu der elektrischen Beleuchtung in Breslau.** Von zuständiger Seite wird uns mitgetheilt, daß der Irrthum in der Magistratsvorlage betr. die Anlage einer elektrischen Centralstation, auf den wir in Nr. 913 unseres Blattes aufmerksam gemacht haben, dahin zu berichtigen ist, daß die Grenze des elektrischen Beleuchtungsbezirks nach Osten hin da liegt, wo die Löschstraße die Klosterstraße schneidet.

—d. **Riesengebirgsverein.** In der am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Consistorialraths Lüke abgehaltenen Generalversammlung der Ortsgruppe Breslau erinnerte Kaufmann Zeisig zunächst daran, daß in der letzten Sitzung beschlossen worden, im Monat Januar eine Hörnerschlittenpartie nach der Prinz Heinrich-Baude zu unternehmen, vorausgesetzt, daß sich wenigstens 30 Mitglieder daran betheiligen. Wenn die Schnee- und Witterungsverhältnisse es gestatten, soll die Fahrt am Sonnabend, den 18. Januar, erfolgen. Die Kosten derselben berechnet Herr Zeisig auf 24 Mark die Person. Dafür wird geboten: freie Eisenbahnfahrt, hin und zurück, Wagen oder Schlitten von Hirschberg nach Krummhübel und zurück nach Zillerthal, Abendessen und Nachtquartier in gut geheizten Zimmern, Berg- und Thalfahrt und Mittagbrot auf der Prinz Heinrich-Baude. Einladungen und specielle Programme werden noch an die Mitglieder gesandt werden. Nach Mittheilungen des Herrn Dr. Bär in Hirschberg beansprucht die Auffahrt von Krummhübel nach genannter Baude $2\frac{1}{2}$ Stunden. Bei gutem Wetter soll diese Fahrt eine außerordentlich lohnende sein; keine andere Tour führe in so hohe und romantische Regionen und gewähre eine so großartige Aussicht. Am 26. d. Mts. hätten Besucher der Prinz Heinrich-Baude im Thal viel Nebel, aber auf dem Kamme die glänzendste Sonne, den köstlichsten Blick auf das Hohe Rad und die Koppe und die interessante Erscheinung des Brockengespenstes gehabt. Die Baude selbst habe durch die nun vollendete innere Ausschmückung an Gemüthlichkeit und Harmonie viel gewonnen. Die Hörnerschlittenbahn gehe von der Baude auf der für die Zahnradbahn projectirten Linie bis zum Mittagstein, dann aber mit ziemlich starkem, aber gleichmäßigem Gefälle zur

Kleine Chronik.

Hermann Lingg feiert am 22. Januar seinen 70. Geburtstag. Der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein, dessen Ehrenpräsident Lingg ist, der deutsche Schriftstellerverband, Bezirksverein München, das Freie Deutsche Hochstift und der Verein „Zeitgenossen" beabsichtigen eine große gemeinschaftliche Feier des Tages. Im Rathhaussaale soll dem Dichter eine sinnige Huldigung dargebracht werden. Paul Heyse hat die Festrede übernommen. Die Stadt München verleiht Lingg das Ehrenbürgerrecht.

Talleyrands Memoiren. Paul Andral, ehemaliger Vicepräsident des Staatsraths, einer der hervorragendsten liberalen Monarchisten und bewährter Rathgeber des Grafen von Paris, ist kürzlich im Alter von 61 Jahren gestorben. Herr Andral hatte die Memoiren Talleyrands in Verwahrung. Diese Memoiren waren von Talleyrand seiner Nichte, der Herzogin von Sagan, und Herrn de Bacourt, seinem Secretär an der Botschaft in London und nachmaligen Gesandten Frankreichs in Washington, übergeben worden. Dieselben sollten erst 30 Jahre nach dem Tode Talleyrands, also frühestens im Jahre 1868, veröffentlicht werden. Um jene Zeit wurde Andral von de Bacourt über die Möglichkeit der Veröffentlichung dieser Memoiren befragt, da es sich darum handelte, unliebsamen Processen vorzubeugen. Andral las die Manuscripte und erklärte sich bereit, die Vertheidigung des Testamentsvollstreckers zu übernehmen, falls sie, was er nicht vermuthete, gerichtlich belangt würden. Nach dem Tode der Herzogin von Sagan übergab Herr de Bacourt die Memoiren Herrn Andral und überließ den Zeitpunkt der Veröffentlichung ganz seinem Ermessen. Fast gleichzeitig wurde Herr Andral Vormund der Hinterlassenschaft Valencay. Bekanntlich, bemerkt der „Gaulois", hinterließ de Talleyrand die herrliche Domäne von Valencay den Söhnen des Herzogs von Valencay. So verfügte Herr Andral als Vormund der Erben Talleyrands und als Mandatar de Bacourts ganz allein über die Memoiren, deren Veröffentlichung bisher aus Schicklichkeitsgründen verzögert wurde. Vorläufig ist auch noch kein späteres Datum hierfür festgesetzt.

Die Pariser Schwankdichter Chivot und Duru, welche drei Jahrzehnte lang gemeinsam gearbeitet, sind, wie dem „B. Tgbl." aus Paris gemeldet wird, am Sonntag frühzeitig, angeblich an der Influenza, gestorben. Chivot und Duru haben auch fast das gleiche Alter erreicht: der Eine ist 59, der Andere 58 Jahre alt geworden. Beide sind sie zu Paris geboren. Sie sind die gemeinsamen Verfasser einer großen Anzahl von Possen und Schwänken, die zum Theil auch ihren Weg zu uns nach Deutschland herübernahmen. Es war das Genre der tollen Verwechselungskomödie, das sie mit Vorliebe pflegten. Etwas besonders Eigenartiges und Charakteristisches drückte sich in ihren Bühnenarbeiten nicht aus. Ihr letzter Schwank war „Papa Gustave".

In der Pariser Künstlerschaft ist eine Spaltung eingetreten wegen des Beschlusses, die Prämiirungen der Weltausstellung nicht für den Salon gelten zu lassen. Bouguereau giebt als Vertreter der Pariser Künstlerschaft folgende Gründe für diesen Beschluß an: Schon jetzt seien so viel „Exempts", das heißt der Zulassungsprüfung nicht mehr Unterworfene vorhanden, daß, wenn jeder von ihnen von dem Rechte, drei Kunstwerke auszustellen, Gebrauch mache, nur noch für die Exempts Platz sein würde. Allein in der Malerei habe es deren früher 929 gegeben, die durch die 493 Ausstellungsmedaillen auf 1422 gebracht wurden. Junge Künstler und Anfänger würden sich daher bald ganz vom Salon ausgeschlossen sehen, wodurch dessen Charakter schwer gefährdet werde. Das ist die officielle Begründung, die noch durch folgende officiöse Gründe eine Erweiterung erfährt: 1) sagt Herr Bouguereau, daß die Medaillen auf der Ausstellung verschleudert worden sind; 2) möchte man aus Gründen des Brotneides viele auf der Ausstellung prämiirte ausländische Künstler fernhalten; 3) aber — und für diese Missethat giebt es keine Vergebung — hat die Regierung bei der Zusammensetzung der Ausstellungsjury Herrn Bouguereau und seinen näheren Anhang übergangen, wofür man sich jetzt an Meissonier, dem Vorstand der Ausstellungsjury, rächen will. — Meissonier, der in der Versammlung am 26. d. niedergeschrien wurde, hat gegen den Beschluß protestirt und will in Gemeinschaft mit zahlreichen Collegen eine neue Gesellschaft bilden, in der weder Befreiungen vom Schiedsgericht noch Belohnungen zugelassen werden.

Savine, der Virtuose im Durchbrennen, hat nun wieder Gelegenheit, seine Kunst zu beweisen. Es steht fest, daß der in Zürich vor einigen Monaten verhaftete Abenteurer und Schwindler kein „falscher", sondern der echte Savine ist, derselbe Savine, der durch seinen Proceß in Berlin und seine später mit so großer Kühnheit bewerkstelligte Flucht viel von sich reden gemacht hat. Die Züricher Gerichte sind dermaßen von der Echtheit Savines überzeugt, daß sie seine Auslieferung an Rußland beschlossen haben. Das schweizerische Bundesgericht hat die Identität des in Zürich in Sicherheitshaft befindlichen angeblichen Comte Lambert aus Donrapowska. Rußland, mit dem Hochstapler Nikolaus Savine aus Seredinsk, dessen Auslieferung von den russischen Behörden wegen Betrügereien und Unterschlagungen verlangt wurde, festgestellt. Einmal wurden die in Zürich aufgenommenen Photographien in Berlin, Dresden, Petersburg 2c. als diejenigen des Savine erkannt, sodann war in den Schriftzügen und dem Style des Verhafteten mit denjenigen Savine's die volle Uebereinstimmung und im Besonderen war ein Muttermal am linken Arm als specielles Kennzeichen vorhanden, und es war die Behauptung des Angeschuldigten, es sei dies eine im Duell erhaltene Verletzung, nicht stichhaltig. Das Bundesgericht beschloß die Auslieferung des Verhafteten an Rußland. Zu Zürich war Savine des einfachen Betruges im Betrage von $4\frac{1}{2}$ Frcs. und des Versuchs von Betrug in drei Fällen im Gesammtbetrage von 278 Francs, begangen in Zürcherischen Ladengeschäften, angeklagt. Das Bezirksgericht Zürich hatte ihn dieser Vergehen schuldig befunden und zu sechs Wochen Gefängniß und fünf Jahren Verweisung verurtheilt. Das Zürcher Obergericht fand dagegen, daß in sämmtlichen Fällen die Requisite des Betrugs nicht zutreffen, und erkannte am 27. December auf Freisprechung des Angeklagten. — Es ist merkwürdig, daß der Hochstapler überall freigesprochen wird doch soll seine Auslieferung nach Rußland trotzdem erfolgen.

Todesfälle durch Elektricität in Amerika. Während der Jahre 1880—1887 kamen, nachdem die pulsirenden und hochgespannten Ströme in Anwendung gelangten, in den Vereinigten Staaten 72 Todesfälle durch Elektricität vor. Davon sind 62 dem sogenannten pulsirenden Strome zuzuschreiben. Während der letzten zwei Jahre werden Wechselströme von hoher Spannung viel gebraucht. Diesem Art Strome fielen 44 Personen zum Opfer, wodurch die Gesammtzahl der in allen Theilen des Landes in Folge elektrischen Schlages Getödteten auf 116 steigt. In der Stadt Neywork kamen innerhalb zweier Jahre 25 Todesfälle von Elektricität vor. In fast allen Fällen war der Wechselstrom die Ursache. In der vorstehenden Aufstellung sind nur amtlich gemeldete Fälle begriffen. Sachverständige sind der Ansicht, daß seit dem Jahre 1880 voll 200 Todesfälle an Elektricität in den Vereinigten Staaten vorgekommen sind.

Theater- und Kunst-Notizen.

Ueber eine Krisis im Wiener Burgtheater berichtet das „Fr.-Bl.": Baron Alfred Berger hat der General-Intendanz seine Demission sowohl als provisorischer Mitdirector wie als artistischer Secretär gegeben. Als Dr. Freiherr v. Berger seinerzeit unter dem für ihn geschaffenen Titel eines artistischen Secretärs an das Burgtheater berufen wurde, bezeichnete man den jungen Gelehrten ziemlich allgemein als einen Director der Zukunft; es schien, als wäre seine Berufung überhaupt nur erfolgt, um ihn auf das Directionsamt einzuschulen. Thatsächlich war die Bestellung Baron Bergers zum Burgtheater-Director schon vor der Berufung Försters ernstlich in Erwägung gezogen worden; der Candidat aber hielt sich damals noch in Reserve und unterordnete sich gern dem aus Berlin berufenen Dr. Förster, unter dem er seine praktische Theater-Ausbildung zu vollenden gedachte. Als Dr. Förster dahingeschieden war, wurde wiederholt Baron Berger als provisorischer Director mit der Aussicht auf ein baldiges Definitivum angekündigt. Die Regelung des Provisoriums erfolgte aber bekanntlich in anderer Weise. Die provisorische Leitung wurde dem Dr. v. Berger und Sonnenthal gemeinschaftlich übertragen. In dem Schreiben, mit welchem Baron Berger dem Leiter der General-Intendanz, Freiherrn v. Bezecny, seine Demission anbietet, führt er aus, er sei zur Erkenntniß gelangt, daß man ihm an maßgebender Stelle nicht jenes Vertrauen entgegenbringe, um ihn mit der Leitung der Burgtheater-Geschäfte zu betrauen. Da er nun seinerseits in erster Linie darauf sehen müsse, daß er das unbedingte und uneingeschränkte Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde besitze, so sehe er sich veranlaßt, um seine Enthebung von dem Posten eines provisorischen Directors, gleichzeitig auch von seiner Stellung als artistischer Secretär des Burgtheaters, zu bitten. Die Führung der Directionsgeschäfte müsse er unbedingt ablehnen; in der Stellung des artistischen Secretärs erklärt er sich indessen bereit, so lange zu verbleiben, bis ein entsprechender Ersatz für ihn gefunden sei. Das Schreiben ist Montag Vormittags in die Hände des Baron Bezecny gelangt, welcher gegen Mittag eine längere Conferenz mit dem Oberregisseur und provisorischen Mitdirector v. Sonnenthal über die gegenwärtige Sachlage hatte. Herr v. Sonnenthal hat seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Mission erklärt, Herrn Baron Berger zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen.

Die erste Aufführung der Meistersinger in Italien fand kürzlich in Mailand statt. Der „T. R." wird hierüber geschrieben: Selten ist in Italien eine Vorstellung mit solcher Spannung erwartet worden, das Haus war trotz drei- und vierfach erhöhter Eintrittspreise vollständig ausverkauft. Das sonst sehr lebhafte und unruhige Scala-Publikum verfolgte die ganze Aufführung (dieselbe währte von $8\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr Nachts) mit der größten Aufmerksamkeit. Um die im Ganzen höchst anerkennenswerthe Wiedergabe des Werkes machten sich in erster Reihe das vom Herrn Capellmeister Faccio geleitete Orchester, welches das Vorspiel wiederholen mußte, sowie die Chöre, deren Einübung Herr Musikdirector Kniese aus Bayreuth übernommen hatte, verdient. Dem ersten Act stand das Publikum kalt gegenüber, allein vom zweiten Acte an, dessen Schlußscene (Prügelchor und Orchesternachspiel) wiederholt werden mußte, war der Erfolg der „Meistersinger" in Italien entschieden. Mit Jubel wurde das Quintett des dritten Actes aufgenommen, in welchem Signora Gabbi, die vortreffliche Sängerin der „Eva", ganz besonders hervorragte. Der Erfolg der „Meistersinger" in Italien ist um so höher anzuschlagen, als eine große Gegenpartei schon vor der Aufführung dieses Wagner'sche Tondrama in den Bann gethan hatte. Die scenische Einrichtung des Werkes war nach dem Bayreuther Muster getroffen.

Schlingelbaude und von da auf dem directen Wege (mit Umgehung der Kirche Wang) über Brückenberg nach dem Waldhause. Hierauf erstattete Rentier Schultz den Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Die Einnahme betrug 3696,38 Mark, die Ausgabe 3264,70 Mark, so daß ein Bestand von 431,68 Mark verbleibt. Nach ausgesprochener Entlastung wurde der bisherige Vorstand und Ausschuß durch Zuruf wieder gewählt. Nachdem sodann der Vorsitzende u. A. noch mitgetheilt, daß ein vom Bergverwalter Schneider in Cunersdorf gearbeitetes Relief vom Riesengebirge käuflich zu haben sei, erzählte er zum Schluß eine Reihe interessanter Erlebnisse und Erfahrungen, die er als Student auf einer Reise nach der Schweiz und Italien vor nahezu 40 Jahren gemacht hat.

§ **Provinzial-Krieger-Verband für Schlesien.** Dem Provinzial-Krieger-Verbande traten im Laufe dieses Jahres (nach dem letzten Verbandstage am 5. Mai cr.) bei: Kreis-Krieger-Verband Grünberg mit 23 Vereinen und 1677 Mitgliedern, Vorsitzender Hauptmann und Fabrikdirector Mattenklott; Krieger-Verband des Kreises Freystadt mit 16 Vereinen und 1053 Mitgl., Vors. Hauptmann d. L. Schulz auf Neu-Tschau bei Neusalz a. O.; Krieger-Verband des Kreises Löwenberg mit 5 Vereinen und 616 Mitgl., Vors. Lieutenant d. R. Leitlof auf Wenig-Rackwitz; Kreis-Krieger-Verband Bunzlau mit 16 Vereinen und 1748 Mitgl., Vors. Kaufmann Fr. Kobelt in Bunzlau; Kreis-Krieger-Verband Sprottau mit 13 Vereinen und 1092 Mitgl., Vors. Lieutenant der Garde-Inf., Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Zauche; Kreis-Krieger-Verband Neustadt OS. mit 13 Vereinen und 1658 Mitgl., Vors. Hauptmann a. D. und Post-Director Konrad; Kreis-Krieger-Verband Liegnitz mit 11 Vereinen und 1584 Mitgl., Vors. Major a. D. v. Thümen; Kreis-Krieger-Verband Lüben mit 12 Vereinen und 789 Mitgl., Vors. Prem.-Lieut. u. Kataster-Controleur Schätzke: Kreis-Krieger-Verband Trebnitz mit 10 Vereinen und 910 Mitgl., Vors. Major a. D. v. Obernitz auf Machnitz; Kreis-Krieger-Verband Brieg mit 10 Vereinen und 1120 Mitgl., Vors. Major a. D. von Gellhorn; Krieger-Gau-Verband Ziegenhals mit 5 Vereinen und 315 Mitgl., Vors. Dr. Michalke; Kreis-Krieger-Verband Groß-Wartenberg mit 3 Vereinen und 273 Mitgl., Vors. Rittmeister a. D. von Reinersdorff auf Ober-Stradam; Kreis-Krieger-Verband Sagan mit 15 Vereinen und 881 Mitgl., Vors. Premier-Lieutenant und Gymnasiallehrer Dr. Provasel; Kreis-Krieger-Verband Falkenberg mit 15 Vereinen und 851 Mitgl., Vors. Kgl. Landrath von Sydow; Kreis-Krieger-Verband Wohlau mit 10 Vereinen und 700 Mitgl., Vors. Oberstlieutenant a. D. von Derschau und 41 Vereine mit 3000 Mitgl. der dem Provinzial-Verbande bereits angehörigen Vereinsgruppen. Der Provinzial-Krieger-Verband zählt jetzt 43 Verbände bezw. Bezirke und 2 Einzel-Vereine mit 612 Vereinen und 65 200 Mitgl. Als Ehrenmitglieder gehören demselben an, der General der Infanterie von Böhn und Kgl. Staatsanwalt und Hauptmann der L. Dr. Benedix in Berlin. — Allen dem Provinzial-Krieger-Verband (welcher seinen Sitz in Frankenstein hat) bis Ende dieses Monats beitretenden Vereinen ist das für den deutschen Kriegerbund zu entrichtende Eintrittsgeld von 3 M. pro 50 Mitglieder erlassen. Da jedoch Einzel-Vereine nicht aufgenommen werden, haben dieselben bei ihrer Anmeldung zu erklären, welchem Bezirk bezw. Kreis- oder Gau-Verband dieselben beizutreten wünschen.

• **Schmiedeberg,** 29. Decbr. [Sturm.] Am Freitag Abend hauste, wie der „Bote a. d. Riesengebirge" schreibt, in unserem Orte und in der nächsten Umgegend ein furchtbarer Sturm, der sich im Laufe des gestrigen Tages zu solcher Heftigkeit steigerte, daß ein Fortkommen auf den zum Theil mit Eis bedeckten Straßen fast zur Unmöglichkeit wurde. Der täglich Vormittags von Schmiedeberg nach Krummhübel abgehende Post-Omnibus mußte in Buschvorwerk liegen bleiben, da an ein Weiterkommen nicht zu denken war. In Steinseiffen wurde ein beladener Mühlschlitten vom Sturme umgeworfen; ein ähnliches Schicksal hatten auch noch andere, im Freien befindliche Fuhrwerke. Auch in den Forsten soll der Sturm nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet haben.

⊠ **Sagan,** 30. Decbr. [Handelskammerwahl.] Heute Vormittag fand im kleinen Saale des Vogel'schen Etablissements (früher Seelenbinder) die Ergänzungswahl für die „Handelskammer der Kreise Sagan und Sprottau" bei geringer Betheiligung der mehr als 300 Wahlberechtigten statt. Als Wahlcommissarius fungirte der Vorsitzende, Bankier F. Wiesenthal-Sagan. Die drei ausscheidenden Herren: Stadtrath Paul Herrmann-Sagan, Major a. D. Willmann-Luthrötha und Brauerei-Director, Heyer-Sprottau wurden einstimmig bezw. gegen eine Stimme auf die Zeit von 1890—92 wiedergewählt.

• **Besitzveränderung in der Provinz.** Das Hotel „zu den drei Bergen" in Hirschberg ist nach dem „Boten a. d. Riesengebirge" von Herrn Wachsmuth an Herrn Bernhardt, den bisherigen Oberkellner in Thamm's Hotel, verkauft worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

o. **Rom,** 31. Decbr. In Lugo starb gestern hochbetagt der Gelehrte Graf Giacomo Manzoni.

k. **London,** 31. Decbr. Dem Vernehmen nach wird die portugiesische Regierung Serpa Pinto, der krank nach Lissabon zurückkehrt, aus Rücksicht auf England nicht wieder nach Mozambique entsenden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 31. Decbr. Wegen der ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in der Stadt wird die Neujahrscour bei Hofe, gutem Vernehmen nach, nicht stattfinden.

Wien, 31. Decbr. Die Influenza wächst stetig. Der Landessanitätsrath beschloß, den Unterricht in den Schulen von Niederösterreich bis zum 7. Januar zu sistiren, er ersuchte ferner den Bürgermeister, Vorsorge für die Eröffnung eines Epidemiespitals zu treffen.

Rom, 30. Decbr. Abends 10 Uhr fand im Quirinal anläßlich des Jahreswechsels Empfang der Mitglieder des diplomatischen Corps und ihrer Gemahlinnen statt; auch der Kronprinz wohnte dem Empfange bei. Die Botschafter und Gesandten stellten hierbei dem König und der Königin ihre Collegen vor; officielle Reden wurden nicht gehalten.

Rom, 31. Decbr. In dem letzten geheimen Consistorium präconisirte der Papst 31 Erzbischöfe und Bischöfe, nämlich 5 Spanier, 8 Italiener, 6 Russen, 3 Deutsche, 1 Dalmatier, 6 Franzosen, einen Belgier und 1 Mexikaner, darunter Anton Thoma (München), Anton Zarr (Terespol), Peter Kossowski (Wladislaw), Philipp Nakar (Spalorte), Anton Stittemanns (Gent), Hermann Dingelstadt (Münster), Michel Kampf (Passau), Anton Andgiewiecz (Wilna), Franz Jaczewski (Lublin), zugleich Administrator der Diöcese Nodlachin, und Michael Wowodworsk (Plotezk). Ferner theilte der Papst mehrere bereits durch Breve erfolgte Ernennungen mit, darunter die des Mgr. Piavi zum lateinischen Patriarchen von Jerusalem. Mgr. Walsh ist als Erzbischof von London nach Torento versetzt. Endlich bewilligte der Papst dem Patriarchen von Jerusalem das Pallium und verlieh den neu ernannten Cardinälen den Cardinalsring.

Madrid, 30. Decbr. Die Regentin konnte wegen Unwohlseins der Einweihung des neuen Krankenhauses nicht beiwohnen. — Die Zahl der Influenza-Erkrankungen in Barcelona hat zugenommen und beträgt gegen 52 000; Todesfälle kommen zahlreich vor.

London, 31. Decbr. Die Meldungen der Morgenblätter über eine ernstliche Erkrankung Salisbury's sind übertrieben. Derselbe hütet in Folge einer Erkältung das Zimmer. Die Erkrankung ist nicht ernstlich.

Petersburg, 31. Decbr. Heute wurde ein Gesetz veröffentlicht, wonach denjenigen ausländischen Actiengesellschaften, welche die Erlaubniß nachsuchten, ihre Operationen in Rußland fortzusetzen, und Handelspapiere für das laufende Jahr erhielten, solche auch für das künftige Jahr zu verabfolgen sind, wenngleich die Erlaubniß noch nicht ausgefertigt ist.

Newyork, 30. Decbr. Nachrichten aus San Salvador zufolge ist dort eine aufständische Bewegung gegen die Regierung entstanden, der jedoch nur geringe Bedeutung beigelegt werde. Die Aufständischen befänden sich auf dem Rückzuge und würden von den Truppen verfolgt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 30. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,31 m.
— 31. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,27 m.

Handels-Zeitung.

• **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt.** Aus Dortmund wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Auf dem Eisenmarkte besteht die bisherige Regsamkeit in allen Geschäftszweigen fort und die Aussichten für das neue Jahr sind so günstig, wie selten um die Zeit der Jahreswende. Was die einzelnen Geschäftszweige betrifft, so erhält sich für Eisenerze ein zunehmender Bedarf und in Folge dessen ein flotter Absatz der heimischen Gruben und eine wachsende Einfuhr fremder Erze. Die Preise sind fest und steigend. Im Roheisengeschäft dauert die Lebhaftigkeit der Vorwochen an und nicht minder die Aufwärtsbewegung der Preise. Für Walzeisen nimmt die Nachfrage stetig zu. Am meisten gefragt bleibt Stabeisen, Rund-, Flach- und Quadrateisen, doch sind auch die Werke für Formeisen, Bandeisen und Bleche mit Aufträgen stark überfüllt. Die Preise verfolgen anhaltend steigende Richtung. In der Drahtindustrie macht die eingetretene Besserung stetige, wenn auch langsame Fortschritte, indem die Nachfrage sich reger gestaltet und die Preise sich bessern. Das Stahlgeschäft ist andauernd lebhaft. In letzter Zeit laufen besonders viele Aufträge in Eisenbahnmaterial zu lohnenden Preisen ein. Die Waggonfabriken und Maschinenfabriken befinden sich nach wie vor in voller Thätigkeit, ebenso die Kleineisenzeugfabriken, Kesselschmieden und Constructionswerkstätten. Das Kohlengeschäft ist andauernd lebhaft, besonders für Hausbrandkohlen, deren Preise auch eine bedeutende Höhe erreicht haben. Sehr stark gefragt bleiben auch Coke, die daher bis 260 M. pro Doppelladung und höher gestiegen sind.

Kaffeemarkt. Hamburg, 31. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Januar 1890 $82\frac{1}{4}$, März 1890 $81\frac{1}{4}$, Mai 1890 $81\frac{1}{4}$, September 1890 $81\frac{1}{4}$. Tendenz: Schwach. Zufuhren von Rio 17 000 Sack, Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 bis 15 Points Baisse.

Zuckermarkt. Hamburg, 31. Decbr. 10 Uhr 27 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Decbr. 11,57, Januar 1890 11.57, März 1890 11,85, Mai 1890 12,05, August 1890 12,35. Tendenz: Käufer.

—ck— **Wolle.** Berlin, 30. December. (Monatsbericht.) In der Lage des Artikels und des Geschäftes hat sich nichts geändert; die allgemeinen Geschäftsverhältnisse sind gesund und blühend, die 1889er Rohwoll-Vorräthe gänzlich aufgebraucht. Kammzug-Bestände sind niemals kleiner gewesen — Beweis die minimen Läger in den Kämmereien. Die Kammgarn-Industrie ist auf Monate engagirt, Tuch- resp. Stoff-Fabrikation, soweit sie gute oder reinwollene Fabrikate erzeugt, lohnend beschäftigt. In keinem der europäischen wollproducirenden Länder sind noch Bestände der inländischen Schuren vorhanden, die neuen Zufuhren von La Plata kommen sehr langsam heran, die Zugproduction aus neuer Schur ist damit noch ziemlich hinausgeschoben und findet dann einen aufnahmefähigen Markt, der erhebliche Ausfall wird auf 20 pCt. und mehr geschätzt. Die Werthstufe von Wolle, verglichen mit allen anderen grossen Consumartikeln, ist eine der mässigsten. Die allenthalben gesteigerten Arbeitslöhne stärken die Verbrauchsfähigkeit, und die, namentlich in Deutschland, vermehrte Zahl der Maschinen bedingt vermehrte Bedürfnisse und raschere Verarbeitung. Alle diese Verhältnisse zusammengenommen lassen es als eine räthselhafte Speculation erscheinen, Unterschiede von 30—40 Pf., d. h. 7—8 pCt., zwischen Kammzug-Termincoursen und La Plata-Zugeinstand künstlich zu schaffen, eine Anomalie, welche sich — in sich selbst — corrigiren wird. Diese Bewegung ging von Frankreich aus, das im La Plata-Markt gleichzeitig am stärksten operirt. Das Jahr schliesst als ein recht befriedigendes für Handel und Fabrikation, weil die Entwickelung eine natürliche und allmälige war, nur selten gestört von speculativen Eingriffen. Die Aussichten in das kommende Jahr sind ebenso vertrauensvoll. Kammzug litt ein wenig unter den Unregelmässigkeiten, welche der Termin schuf, mehr in den Umsätzen, wie in den — an und für sich normalen Preisen, welche ungefähr auf gleicher Stufe — wie Ende November stehen. Kämmlinge verkehrten befriedigend, Preise waren gegen November unverändert. Cap- und deutsche Wolle verkehrten nicht erwähnenswerth, da die Vorräthe in beiden Gattungen sehr unbedeutend sind; Preise sind wenig verändert. Die gezahlten Preise waren: La Plata (sortirt und supra) 5,30—5,55 M., do. deutscher Typ 5,10—5,20 M., australische A. A. 6,05—6,20 M., do. A. 5,90—6 M., Capzüge nominell 5,10—5,70 M., deutsche A. 5,6 M., do. B. 5,25 M., deutsche Schurwollen 150—160 M.

• **Speck.** [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf (Berlin), 31. Decbr. Die hohen Preise scheinen den allgemeinen Consum vermindert zu haben, die Nachfrage war selbst für December zu schwach. Preise wenig verändert. Prima Rückenfett, geräuchert 66 bis 73 M., Bäuche, geräuchert, mit und ohne Rippen 75—81 Mark. — Schinken. Die Umsätze waren gering, doch erhielten die hohen Schweinepreise feste Stimmung. Prima geräucherten Hinterschinken mit Knochen 95—100 M., ohne Knochen 105—120 M. — Schmalz. Preise schwächten ab, doch zeigte sich bei den billigen Preisen reges Kauf-Interesse für Termine. Reines feines Speiseschmalz hiesiger

---

♃ **Breslau.** 31. December. [Von der Börse.] Die Börse begann das Geschäft in ziemlich fester Haltung, bald aber machte sich in Folge Berliner Meldungen zunächst auf dem Bergwerksmarkt drängende Verkaufslust geltend, welche die Course scharf zurückdrängte. Später wurde auch das Gebiet der österr. Werthe von der matten Tendenz ergriffen und Creditactien wie die Renten büssten im Preise ein. Rubelnoten gleichfalls schwächer. Türkische Anleihe unverändert, Türkenloose gefragt, heimische Banken still. Der Schluss war eine Nüance besser.

Per ult. Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $172\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente 85—$84\frac{7}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $174\frac{1}{4}$—$173\frac{1}{4}$ bis $173\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $95\frac{1}{2}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $121\frac{3}{4}$—$121\frac{3}{8}$—122—$121\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $93\frac{1}{4}$ Gd., Orient-Anleihe II $67\frac{1}{4}$ Gd., Russ. Valuta $218\frac{1}{2}$—218 bez., Türken 17,45 bez., Egypter $93\frac{5}{8}$ Gd., Italiener $93\frac{5}{8}$ bez., Türkenloose $82\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Kattowitzer Bergbau 142 bez. u. Gd., Oberschles. Eisen-Industrieges. $215\frac{1}{2}$ bez., Schles. Bankverein $139\frac{1}{2}$ bez., Bresl. Discontobank 119 bez., Breslauer Wechslerbank $115\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 172, 10. Laurahütte —, —. Matt.

Berlin, 31. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 172. 25. Staatsbahn 98. 20. Italiener 93, 60. Laurahütte 172, 60 Russ. Noten 218. —. 4% Ungar. Goldrente 86. 80 Orient-Anleihe II 67. 20. Mainzer 118, —. Disconto-Commandit 247. 20. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 40. Türk. Loose 82, 70. Lombarden 56, 70. Schwach.

Wien, 31. Decbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 320, 65. Marknoten 57. 97. 4% ungar. Goldrente 101. 30. Ruhig.

Wien, 31. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 319, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 228, 25. Lombarden 131, 25. Galizier 184, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 05. 4% Ungar. Goldrente 101, 25, do. Papierrente 98, 05. Elbthalbahn 213, 25. — Ermattet.

Frankfurt a. M., 31. December. Mittags. Credit-Actien 273, 87. Staatsbahn 194. 62 Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 90. Egypter —, —. Schwach.

Paris, 31. December. 3% Rente 87. 40. Neueste Anleihe 1877 105, 82. Italiener 95, 10. Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Egypter 469, 06. Träge.

London, 31. December. Consols 96, 15. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 75. Egypter 92, 87. Frost.

Glasgow, 31. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 63, 6.

Wien, 31. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Credit-Actien	321 75	319 65	Marknoten	57 90	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	228 50	4% ung. Goldrente	101 50	101 30
Lomb. Eisenb.	132 75	132 —	Silberrente	86 50	86 30
Galizier	184 50	184 —	London	117 75	117 95
Napoleonsd'or	9 $35\frac{1}{2}$	9 $36\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	98 40	98 25

Cours-Blatt.

Breslau, 31. December 1889

Berlin, 31. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	30.	31.
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 50	79 10
Gotthardt-Bahn ult.	166 —	167 —
Lübeck-Büchen	177 75	177 50
Mainz-Ludwigshaf.	119 50	118 50
Mecklenburger	163 25	163 50
Mittelmeerbahn ult.	114 20	113 50
Warschau-Wien ult.	193 75	194 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 25	57 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	118 70	119 30
do. Wechslerbank	115 80	115 90
Deutsche Bank	173 50	173 50
Disc.-Command. ult.	248 —	248 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 —	173 10
Schles. Bankverein	139 40	139 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 40
Bismarckhütte	222 50	221 —
Bochum. Gussstahl.	287 25	287 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	187 50	188 —
do. Pferdebahn	— —	143 50
do. verein. Oelfabr.	91 50	91 —
Cement Giesel	155 20	155 90
Donnersmarckh.	95 50	96 —
Dortm. Union St.-Pr.	135 90	137 20
Erdmannsdrf. Spinn.	111 90	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 90	160 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	178 —	177 20
Hofm. Waggonfabrik	187 —	187 —
Kattowitz. Bergb.-A.	142 —	142 —
Kramsta Leinen-Ind.	135 20	136 —
Laurahütte	173 —	173 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	175 —	176 50
Obschl. Chamotte-F.	148 —	147 20
do. Eisb.-Bed.	121 50	121 70
do. Eisen-Ind.	216 —	216 70
do. Portl.-Cem.	140 75	144 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	129 25
Redenhütte St.-Pr.	135 —	135 —
do. Oblig.	— —	115 20
Schlesischer Cement	208 —	210 —
do. Dampf.-Comp.	127 90	127 90
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	207 40	208 50
do. St.-Pr.-A.	206 70	208 —
Tarnowitzer Act.	27 50	29 75
do. St.-Pr.	— —	109 —

Inländische Fonds. Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	107 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 60	103 10
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	102 90	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	156 60	157 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 10	100 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 20	100 30
do. Rentenbriefe	103 80	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 80	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	102 90	102 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 80	94 20
Italienische Rente	93 80	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 80
Mexikaner	96 —	95 90
Oest. 4% Goldrente	94 —	93 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 50	74 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 50	74 50
do. 1860er Loose.	123 60	124 —
Poln. 5% Pfandbr.	64 —	63 80
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	59 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	106 10	106 30
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 15
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	— —	92 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 40	99 30
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 10
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe	17 40	17 40
do. Loose	81 60	82 70
do. Tabaks-Actien	102 —	102 —
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. Papierrente	84 90	84 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 05	172 75
Russ. Bankn. 100 SR.	220 30	219 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 19
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	171 95	172 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 75
Warschau 100 SR 8 T.	219 —	218 70

Privat-Discont $4\frac{1}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 31. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Berl. Handelsges. ult.	202 75	204 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	83 75	85 62
Disc.-Command. ult.	247 62	248 75	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	136 —	137 87
Oesterr. Credit. ult.	173 12	173 —	Laurahütte ult.	174 25	173 62
Franzosen ult.	98 62	98 75	Egypter ult.	94 —	94 —
Galizier ult.	79 75	79 50	Italiener ult.	93 87	93 75
Harpener ult.	322 75	327 —	Lombarden ult.	57 12	57 —
Lübeck-Büchen ult.	179 —	178 50	Türkenloose ult.	82 75	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 —	119 25	Dresdener Bank ult.	191 87	— —
Marienb.-Mlawka ult.	53 12	54 12	Russ. Banknoten ult.	218 50	218 —
Dux-Bodenbach ult.	211 75	212 75	Ungar. Goldrente ult.	87 —	86 87
Schweiz. Nrdostb. ult.	129 50	131 25	Warschau-Wien ult.	193 87	194 75
Gelsenkirchen ult.	216 —	220 25	Hibernia ult.	240 —	244 25

Producten-Börse.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —. April-Mai 200. —. Roggen December 173, 75. April-Mai 176, 50. Rüböl December 66, 30, April-Mai 63. 30. Spiritus 70er December 31. 20, April-Mai 32. 40. Petroleum loco 25. 50. Hafer December 174. —.

Berlin, 31. December [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom		30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Anziehend.			**Rüböl pr. 100 Kgr.** Höher.			
December	196 —	196 —	December		65 50	66 80
April-Mai	200 —	201 —	April-Mai		62 80	63 60
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. Still.			
December	173 50	175 —	Loco	70er	31 50	31 30
April-Mai	176 50	177 25	Decbr.-Januar	70er	31 30	31 20
Mai-Juni	175 50	176 50	April-Mai	70er	32 40	32 40
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli	70er	33 20	33 20
December	172 —	175 —	Loco	50er	50 40	50 40
April-Mai	163 75	165 25				

Stettin, 31. December. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom		30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			**Rüböl pr. 100 Kgr.** Still.			
December	193 —	193 —	December		66 —	66 50
April-Mai	196 50	196 —	April-Mai		64 —	63 50
Mai-Juni	197 —	196 —				
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			**Spiritus.** pr. 10000 L.-pCt.			
December	174 —	173 —	Loco	50er	50 —	50 —
April-Mai	175 50	174 —	Loco	70er	30 70	30 70
Mai-Juni	175 —	173 50	December	70er	30 70	30 30
Petroleum loco	12 60	12 60	April-Mai	70er	31 60	31 50

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 23. bis 30. Decbr. Der Absatz ist etwas lebhafter und die Tendenz fester geworden. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 4,50—4,55 Mark, für Kalkeier auf 4,00—4,20 Mark, für ausgesuchte kleine Eier auf 3,20—3,40 Mark per Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Beschaffenheit der Eier 90 Pf. bis 1,80 Mark pro Mandel bezahlt

raffinerie 47 M. Berliner Bratenschmalz Prima-Qualitäten 46 bis 51,50 Mark.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 23. bis 30. Decbr. Das Geschäft in geschlachtetem Geflügel ist ein zufriedenstellendes gewesen, da die ziemlich reichlichen Zufuhren aus den Provinzen meist schlanken Absatz für Consumzwecke fanden. Die Tendenz ist eine festere geworden, weil die eingetretene kältere Witterung die längere Conservirung der Ankünfte gestattete. — Detailpreise pro Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse 4,50—12,00 M. und darüber (pr. 1/2 Ko. 50—68 Pf.), Enten 1,50—3,50 M. (pr. 1/2 Ko. 55 bis 70 Pf.), Hühner, junge, 80 Pf. bis 1,30 Mark, alte 1,20—1,80 Mark, Hamburger Küken 1,10—1,30 Mark, Kapaun 2,50 bis 3,25 M., Tauben 45—60 Pf., italien. 1,00 M., Puten 4,50—12 M. und darüber (per 1/2 Ko. 60—80 Pf.), Poularden, hiesige, 4—6,50 M., Brüsseler etc. 5—7,50 M. — Wild begegnete regerer Frage und wurde bei abgeschwächten Einlieferungen theilweise höher bezahlt. — Im Grosshandel erzielten: Rothwild 35—55 Pf., Damwild 35—65 Pf., Rehwild 50—75 Pf., Wildschwein 30—40 Pf., Ueberläufer und Frischlinge 45—75 Pf. per 1/2 Kilo, Hasen 3,00—3,35 M. pro Stück. — Detailpreise pro Stück je nach Beschaffenheit: Fasanenhähne 3,50—5,00 M., Fasanenhennen 3,00—4,00 M., Birkwild 1,50—2,75 Mark, Wildenten 1,00 bis 1,60 Mark, Seeenten 50—80 Pf., Waldschnepfen 3,50—4,50 M., Haselhühner 80 Pf. bis 1,10 M., Schneehühner 90 Pf. bis 1,20 M.. Rehkeulen 5,00—6,00 M., Rehblätter 1,50—2 Mark, Rehrücken 8—12 M., Keule von Damwild 5—7 Mark, Rücken von Damwild 10—13 M., Hirschkeule 8—11 Mark, Hirschrücken 14—16 M.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat December.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1889	Roggen 1888	Hafer 1889	Hafer 1888	Rüböl 1889	Rüböl 1888	Spiritus	Spiritus 1889	Spiritus 1888
Januar	154	113	135	105	61	47,50	50er	51,70	48,40
							70er	32,00	30,40
Februar	151	109	135	102	59	46,50	50er	51,80	45,80
							70er	32,10	27,80
März	150	109	141	104	59	46,50	50er	52	46,80
							70er	32,30	28,60
April	150,25	118	142	111	56,50	46	50er	53,10	49,00
							70er	33,40	30
Mai	145	126	145	121	58	48	50er	53,30	50,80
							70er	33,60	31,20
Juni	150	118	146	112	61	47	50er	53,70	50
							70er	34	31
Juli	162,50	121	158	112,50	69,50	48	50er	54,70	50,50
							70er	35,10	31,50
August	162	142	155	124	72	57	50er	55,50	50,80
							70er	35,50	31,40
Septbr.	164,50	150	152,50	127	72	59,50	50er	54,00	51,70
							70er	34,00	31,90
October	171	155	155,50	135	71	57,50	50er	50,30	50,90
							70er	30,70	31,40
Novbr.	182	153	166	132	73,50	62,50	50er	49,60	52,00
							70er	30,10	32,50
Decbr.	179	155	166	134	68	62	50er	49,30	50,90
							70er	29,80	31,40

Verloosungen.

* **Rumänische 4proc. amortisirbare Staats-Anleihe von 1889.** Bei der am 15. December 1889 (n. St.) stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammtbetrage von 212 000 Frcs. gezogen worden:

21 Obligationen à 5000 Francs. 197 445 659 748 1521 1709 1774 1911 2156 2360 2530 2637 2684 3039 3065 3844 3862 3998 4585 4619 4976.

85 Obligationen à 1000 Francs. 5022 5169 5530 5914 6025 6102 6418 7030 7053 7258 7303 7376 7452 7821 7950 8108 8463 8619 8975 9024 9114 9182 9199 9684 9780 9787 10298 10576 11045 11392 12163 12350 12387 12594 12815 13168 13244 13419 14183 14319 14682 14700 14739 14844 15471 15584 15780 15932 16183 16378 16440 16484 16714 17060 17289 17330 17606 17954 17970 18232 18447 19368 19584 19775 20200 20252 20290 20346 20348 20427 20834 21192 21751 21822 22140 22246 22634 23070 23091 23305 23353 23432 23443 24059 24212.

44 Obligationen à 500 Francs. 26460 26502 26793 26966 27178 27207 27722 27902 28001 28114 28126 28213 28575 28692 29158 29220 29307 29371 29401 29519 29602 29765 29826 31151 31645 31817 31842 31999 32067 32232 32366 32453 32459 32969 33464 33479 33493 33572 33813 33919 34030 34367 34612 34907.

Die Zahlung des Capitals erfolgt vom 2. Januar 1890 ab.

Nach Art. 71 und 79 des rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 31. December 1894 nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staats verjährt nicht mehr eingelöst.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** In Bezug auf die in Feuerversicherungsverträgen enthaltene Bestimmung: Wenn der Versicherte im Laufe der Versicherung eine Vermehrung der Feuersgefahr herbeiführt oder zuläßt . . . so ruht bis zur schriftlichen Genehmigung dieser Veränderungen seitens der Gesellschaft oder bis zur Wiederherstellung des früheren Zustandes die Entschädigungspflicht der Gesellschaft — hat das Reichsgericht, 1. Civilsenat, durch Urtheil vom 5. October 1889 ausgesprochen, daß unter Vermehrung der Feuersgefahr im Sinne dieser Bestimmung lediglich die Schaffung eines die Feuersgefahr dauernd erhöhenden Zustandes zu verstehen ist; eine vorübergehende feuergefährliche Arbeit in dem Versicherungsraume während der Versicherungszeit fällt nicht darunter.

A. Der Gerichtsstand für die Klage des Käufers einer Waare wegen nicht vertragsmäßiger Beschaffenheit derselben auf Rückzahlung des Kaufpreises und Rücknahme der Waare ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civils., vom 18. Septbr. 1889, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts an dem Orte begründet, wo der Kaufpreis vertragsmäßig gezahlt worden ist. Die vertragswidrige Waare hat der Verkäufer jedenfalls da zurückzunehmen, wo sie sich auf Grund des Vertrages in den Händen des Käufers befindet, gleichviel ob der Transport der Waare nach diesem Bestimmungsorte auf Gefahr und Kosten des Verkäufers oder des Käufers erfolgt war.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Residenzen der regierenden deutschen Fürsten. 25 Blatt Lichtdrucke, die Residenzen der regierenden deutschen Fürsten darstellend, nach Originalzeichnungen vom Architekten Ehrenfried Scholz. Verlag von Nitschke & Loechner in Berlin SW.

Das Veilchen vom Kopbissosthal. Ein Idyll von Oskar Linke. — Annette von Droste-Hülshoff, Deutschlands Dichterin. Vortrag, gehalten im deutschen Sprachverein zu Mailand von Leopold Jacoby. Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg.

Weltgeschichte von Dr. Joh. Bapt. Weiß, k. k. Regierungsrath und o. ö. Professor an der k. k. Universität Graz. 3. verb. Aufl. Vollständig in 145 Lieferungen. Lfg. 1—5. Verlags-Buchhandlung „Styria" in Graz.

Wie treibt man am leichtesten seine Außenstände ein? Ein aus der Praxis hervorgegangener Leitfaden für Jedermann, sich selbst beim Amtsgericht zu vertreten. Bearbeitet und herausgegeben von Carl Brown. Mit vielen Formularen. 2. verm. und verb. Auflage, Verlag von Gustav Weigel in Leipzig.

Die Arbeiterfamilie und die gesetzliche Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Darstellung der Rechte und Pflichten, welche sich aus dem Reichsgesetze, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, ergeben. Von Herman Gebhard in Bremerhaven und Paul Geibel in Eisenach, Mitgliedern des Reichstages. Verlag von Stephan Geibel in Altenburg.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarete Mauve**, Herr Bergassessor **Eugen Salzbrunn**, Sielce in Russ.-Polen—Beuthen O.-S. Fräul. **Marie Zölffel**, Herr Königl. Oberförster **Rudolf Düesberg**, Breslau—Mützelburg. Frl. **Elly Lüdecke**, Herr Pr.-Lieutenant **Peter von Görschen**, Charlottenburg—Gr.-Lichterfelde. Frl. **Martha Deloch**, Herr Rechtsanw. Dr. jur. **Edmund Schwade**, Grötsch—Heiligenstadt.

Verbunden: Herr Gymn.-Director **Thalheim**, Frl. **Charlotte Nieländer**, Schneidemühl.

Geboren: Ein Knabe: Herrn **Gotthard Frhrn. von Richthofen**, Klein-Rosen. Herrn Regierungsrath **E. Pustkuchen**, Detmold.

Gestorben: Herr Pastor emer. **Carl Griesemann**, Gr.-Salze bei Schönebeck a. E. Herr General-Major a. D. **Wilhelm Adolf Ernst von Kamptz**, Ehrenbreitstein. Herr Sec.-Lieut. **Curt von Hünecken**, Stendal.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75à50 bz	101,65à70 bzB
D. Reichs-Anl.	4	107,00 bz	107,00 G
do. do.	3½	102,80 bz	103,10 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	99,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,85à75 bz	105,70à85 bz
do. do.	3½	104,00 B	103,25à20 bz
do. Staats-Anl.	4	—	102,00 G
do. -Schuldsch.	3½	100,25 G	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	157,00 B
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,40à45 bz	100,50à40 bzG
do. Lit. A.	3½	100,30 bz	100,30à25 bz
do. Rusticale	3½	100,30 bz	100,30à25 bz
do. Lit. C.	3½	100,30 bz	100,30à25 bz
do. Lit. D.	3½	100,30 bz	100,25 bz
do. altl.	4	—	100,50 G
do. Lit. A.	4	100,50 bzG	100,50 G
do. do.	4½	—	100,75 G
do. n. Rusticale	4	101,00 B	100,85 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	—	100,85 B
do. Lit. B.	4	—	100,00 G
do. Posener	4	101à100,95 bzB	100,80à90 bz
do. do.	3½	99.65à85 bz	99,75à100 bzB
Centrallandsch.	3½	—	100,50 G
Rentenbr., Schl.	4	104,15 bz	103,95 G
do. Landesclt.	4	101,25 G	101,25 G
do. Posener	4	—	103,90 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 G abgest.	101,25 B abgst.
do. do.	3½	100,15 bzG	100.30 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	100,00 G
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	98,90 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,90 bz S. II.	99,00bB Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,25 B	101,00 bzG
do. rz. à 110	4½	111,50 G	111,30 bz
do. rz. à 100	5	—	102,75 B
do. Communal.	4	101,25 B	101.25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	101,00 bz	101,00 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	103,50 G
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	103,00 bz	104,00 G
Kramsta Oblig.	5	101,75 bz	102,00 G
Laurahütte Obl.	4½	—	100,75 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	103,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,75 bz	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	4	—	99,50 B

(vertikal gedruckt: 98,90 bz — 99,00bzB)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	102,00 G
Oberschl. Lit. E.	3½	100,15 bz	100,15 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,60 G	abgest. 102,50 G
do. v. 1879	4½	103,00 bzG	abgest. 103,00 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	abgest. 100,00 G
R.-Oder-Ufer II.	4	102,60 bzG	abgest. 102,50 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgestempelte	102,60 bzG	102,50 bz
nicht abgestempelte	—	99,75 G

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgestempelte	102,60 bzG	102,50 bz
nicht abgestempelte	—	99,75 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden 1888.1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	2¼	—	—	58,25 G
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	79,50 G
Lombard. p. St.	1	—	—	56,75 B
Mainz Ludwgsh.	4½	—	119,50 G	119,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	53.50 B
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	99,50 B

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	—	94,50 B
Italien. Rente.	5	94,00 B	93,50 bs
do.Eisenb.-Obl.	3	57.70 bz	57,80 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	99,50 bz
do. Prior.-Act.	4	—	91,00 G
Mex. cons. Anl.	6	—	96,50 B
Oest.Gold-Rente	4	93,15 G	93.65 bz
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	73,50 G
do. do. M/N.	4⅕	—	73.50 G
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,75à4,70 bz	74.50à30 bzG
do. do. A/O.	4⅕	74,85 B	74,50 bz
do. Loose 1860	5	123.50 B	123,75 B
Poln. Pfandbr.	5	64à3,90 bzB	64,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	64,00 B
do. Liq.-Pfdb.	4	59,65 G	59,55 bz
Rum. am. Rente	4	85,40 B	84,50 Bäuss.85,
do. do. do.	5	96,80bz kl.7,20à	96,90 bzkl.7,50
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 B	106,00 G
Russ.1880er Anl.	4	93,40 G	93,40 B
do. 1883 Goldr.	6	—	113.00 G
do. 1889er Anl.	4	—	93,00 G
do. Or.-Anl. II	5	67,50 G	67,25 G
Serb. Goldrente	5	—	83,70 G
Türk. Anl. conv.	1	17,35à40 bzG	17,35 bz
do.400Fr.-Loose	fr	81,25 bz	82,00 B
Ung.Gold-Rente	4	87,10à7,00 bz	86,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,75 bzG	98,60 G
do. Pap.-Rente	5	84,85 bzkl.5,25	85à4.85 bzB

(vertikal gedruckt: 550bz — 5,40B bzG — bzG)

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden 1888.1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	119,00 bzB	119,00 bzB
do. Wechslerb.	6	—	115,75 bzG	115,25 bzG
D. Reichsb. *)	5⅖	—	—	136,00 G
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	172.00 G
Schles. Bankver.	7	—	139,50à25bzB	139,50 B
do. Bodencred.	6	—	—	123,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Archimedes	10	—	—	147,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	60,00 B
do. Baubank	0	—	94,00 G	94,00 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	102,00 G
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	130,00 B
do. Strassenb.	7	—	—	144,00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	189,00 bz	188,00 G
Donnersmrckh.	3	—	96,50 B	95,00b conv.
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	111,50 G
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	89,00 G
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	122,25 bz	121,15à1b
do. Portl.-Cem.	10	—	145,00 B	142,00G jge.
Oppeln. Cement	6	—	129,00 B	129,00 ebzB
Schles. C. Giesel	12	—	—	155,00 G
do. Dpf.-Co.	8½	—	—	126,50 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. 2050 G
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	110,00 G
do. Holz-Ind.	9	—	—	137,00 G
do. Immobilien	6	—	118,00 B	117,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St 105,00B
do. Leinenind.	7⅔	—	125,00 B	136,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	—	—	206,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	206,50 bz	207,75 G
do. do. St.-Pr.	9	—	206,50 bz	207,75 B
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	141,25 G	141,25 G
Laurahütte	6½	—	174,00 B	172,40à35 bz
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	92,00 B	91,75 B
Zuckerf. Fraust.	18	—	—	161,00 G

(vertikal gedruckt: 124,50bz — 139 G)

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	173,00 bz	217,40à30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	220,00 bz	219,50 bz

Wechsel-Course vom 31. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,60 B
do. do.	2½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	6	8 T.	20,33 bzG
do. do.	6	3 M.	20,165 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.60 bz
do. do.	3	2 M.	80.10 G
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	218.75 B
Warsch. do.	5½	8 T.	219,25 B
Wien 100 Fl.	5	8 T.	171,85 G
do. do.	5	2 M.	170,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 31. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	30	10	28	30	26	80
Winterrübsen	29	50	27	90	26	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 31. Decbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 31. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 179,00 Br., April-Mai 180,00 Br., Mai-Juni 182,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 68,00 Br., Decbr.-Januar 6[illegible],50 Br., Januar-Februar 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 4[illegible],20 Gd., 70er 29,70 Gd., Decbr.-Jan. 70er 29,60 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) fast ohne Umsatz. Letzt b-e zahlter Preis für Godulla-Marke 23,60.

Kündigungs-Preise für den 2. Januar:

Roggen 179,00, Hafer 166,00, Rüböl 68,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 31. December: 50er 49,20, 70er 29,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.